



Gemeinsam die Qualität der Fort- und Weiterbildung sichern!

Fünf Fachgesellschaften legen gemeinsames Curriculum für den Basiskurs vor.

Der Basiskurs für Pflegekräfte in der außerklinischen Intensivpflege wird im Zuge des GKV-IPReGs inhaltlich neu aufgestellt. Die fünf Fachgesellschaften CNI, DGF, DIGAB, IPV und KNAIB haben ein Basiscurriculum ausgearbeitet, um die Qualität der Fort- und Weiterbildung in der außerklinischen Intensivpflege abzusichern.

Als die außerklinische Intensivversorgung Ende der 1980er Jahre entstand, war den Pionieren klar, dass die intensivpflegerische Versorgung von beatmungspflichtigen Menschen in ihren eigenen vier Wänden nur dann erfolg-

reich und für die Betroffenen sicher ist, wenn die Pflegenden für ihre eigenverantwortliche Tätigkeit ausgebildet sind. Es gab schon die sogenannte Anästhesiepflege, aus der vor 40 Jahren das Curriculum für die Fachweiterbildung in der Deutschen Krankenpflege hervorging, die in engem Zusammenhang mit der Deutschen Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste (DGF) e.V. steht. Im Jahr 1997 schlossen sich Vertreterinnen und Vertreter der Fachmedizin, der Pflege, der Hilfsmittelversorger, der Therapie et cetera zur „Arbeitsgemeinschaft für Respira-

(AGH)“ zusammen, die 2010 in „Deutsche interdisziplinäre Gesellschaft für außerklinische Beatmung (DIGAB) e.V.“ umbenannt wurde, um sich miteinander multiprofessionell über diese neue Form der Pflege auszutauschen. Ein zentrales Thema war auch hier die Qualifizierung der Pflegenden und die Zertifizierung von Bildungsanbietern. Inzwischen gibt es fünf Fachgesellschaften im Bereich der außerklinischen Intensivversorgung: Jede hat ein Curriculum mit anderen wichtigen Schwerpunkten für den Basiskurs erstellt. Was die Fachgesellschaften eint, ist die Überzeugung, dass der Ausbildungssektor in

der außerklinischen Intensivpflege nicht sich selbst überlassen werden darf. Es geht hier um die Sicherheit der Menschen, die von den Pflegekräften versorgt werden. Nachlässigkeit, Gefälligkeiten oder Tricks bei der Qualifizierung der Pflegenden können Leben kosten! Krankenkassen, Medizinischer Dienst, Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer von Pflegediensten, Betroffene sowie ihre An- und Zugehörigen müssen sich also absolut darauf verlassen können, dass die eingesetzten Pflegekräfte die Grundlagen der Versorgung von außerklinisch beatmeten Kindern und Erwachsenen kennen. Die Bildungsanbieter von Basiskursen müssen deshalb unter folgenden Fragestellungen kontrolliert werden:

- Werden Vorgaben aus dem Curriculum eingehalten?
- Ist eine Teilnahme jederzeit sichergestellt?

- Sind die Dozentinnen und Dozenten geeignet, qualifiziert und praktisch erfahren?

Allerdings wurde die Forderung lauter, den Fortbildungsbereich in der außerklinischen Intensivpflege zu vereinheitlichen. Die gemeinsame Arbeit von CNI, DGF, DIGAB, IPV und KNAIB an einem Curriculum begann 2019. Vorbereitet wurde sie durch Interviews und in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Oldenburg. Nun liegt das gemeinsam konsentiert Basiscurriculum vor. In einem weiteren Schritt erfolgt die detaillierte Ausarbeitung zu einem Handbuch, in das die Schwerpunkte der einzelnen Fachgesellschaften einfließen werden.

Bis jetzt konnten die genannten Fachgesellschaften jegliche Aufweichung der Anforderungen an Intensivpflege aufhalten. Es ist ihr erklärtes

Ziel, dass es keinen Basiskurs „Light“ geben darf, denn die Leidtragenden sind letztlich die Pflegebedürftigen. Deshalb darf es nicht möglich sein, dass sich Bildungsanbieter selbst Zertifikate ausstellen können. Sonst, so befürchten die Mitglieder der ARGE, ist einem Absinken der Qualität Tür und Tor geöffnet. Im Zuge dessen prüft die ARGE die Einrichtung einer übergeordneten, unabhängigen Zertifizierungsgesellschaft, die alle Bildungsanbieter nach einheitlichen Vorgaben prüft. Für die inhaltliche Ausgestaltung der Basiskurse wären dann weiterhin die Fachgesellschaften zuständig. Wegen des zukünftigen Rahmens der Fort- und Weiterbildung arbeitet die ARGE bereits eng mit dem GKV-Spitzenverband und dem MD Bund (Medizinischer Dienst Bund der Krankenversicherungen und Pflegeversicherungen) zusammen.